

Beschluss des 36. Landesjugendkongress in Regensburg vom 8. bis 10. Mai 2015

Wachsendes Verkehrsaufkommen nicht weiter beschleunigen

Stau auf der Straße ist eine nervige Komponente beim Autofahren. Daher ist es ein Anliegen der heutigen Verkehrspolitik, Stauaufkommen zu minimieren, was in den meisten Fällen durch den Bau weiterer Fahrbahnen geschieht. Allerdings sieht die GRÜNE JUGEND Bayern im motorisierten Individualverkehr keine nachhaltige Option, den Herausforderungen des steigenden Verkehrsaufkommens zu begegnen. Der Verkehr der Zukunft darf nicht von einem auf fossile Energieträger angewiesenen Verkehrsmittel bestimmt werden, sondern sollte aus einem intelligenten Zusammenspiel von ÖPNV sowie unmotorisiertem Individualverkehr bestehen und nur in Ausnahmefällen durch motorisierten Individualverkehr, zum Beispiel durch Carsharing, ergänzt werden. Aus diesem Grund muss die Infrastruktur alternativer, ressourcenschonender und umweltfreundlicher Verkehrsmitteln massiv ausgebaut werden, etwa durch die Umgestaltung von Straßen in Radwege, Busspuren oder Fußgänger*innenzonen.

Park&Ride-Angebote an den Stadtgrenzen stellen einen weiteren wichtigen Baustein zur Verkehrsminimierung dar. Sollte es nicht möglich sein mit Bus oder Bahn sich fortzubewegen, so wird der motorisierte Individualverkehr so zumindest an den Stadtgrenzen abgefangen.

Ein Ausbau von PKW-Fahrbahnen führt zu einer weiteren Zunahme dieser Fahrzeuge und somit mittelfristig zu einer erneuten Staubildung sowie einer zunehmenden Belastung der Umwelt. Daher sollten keine staumindernden Maßnahmen ergriffen werden, um die Nachteile des Autofahrens nicht aus dem Gedächtnis zu verdrängen.

Straßenabschnitte innerhalb von Ballungszentren, die dem wachsenden Verkehrsaufkommen nicht mehr gewachsen und stetig überlastet sind, sollen nicht aufwendig optimiert oder ausgebaut werden. Auf der Straße der Zukunft sollte nicht mehr das Auto dominieren, sondern es sollte lediglich eine Randerscheinung sein. Um auch diese Randerscheinung so umweltfreundlich wie möglich zu gestalten, muss eine Umstellung aller Fahrzeuge auf elektrobetriebene Antriebsformen vorgenommen werden. Durch eine flächenmäßige Installation von Aufladestationen, betrieben durch zum Beispiel die örtlichen Stadtwerke, wird die Attraktivität alternativer Antriebsformen gefördert.

Das Fahrrad muss als vollwertiges und wichtiges Verkehrsmittel der Zukunft auch bei Planung und Bau von Verkehrswegen anerkannt werden, was sich in einem lückenlosen, sicheren innerstädtischen Radwegenetz und einem zeitoptimierten, vom PKW-Verkehr getrennten Überlandnetz manifestieren sollte.

Die GRÜNE JUGEND Bayern erkennt allerdings an, dass es auch Verkehrsteilnehmer*innen gibt, welchen es nicht möglich ist sich per Fahrrad fortzubewegen. Gerade ältere Menschen oder Menschen mit Behinderung sind umso stärker auf einen guten öffentlichen Personennahverkehr angewiesen. Für diese Personengruppen müssen alternative Szenarien entwickelt werden, damit sie selbstständig im Straßenverkehr teilnehmen können. Ticketfreier Rufbereitschaftsservice innerhalb eines bestimmten Wohngebietes könnte den öffentlichen Personennahverkehr vervollständigen. Des Weiteren sollen besonders in Ballungsgebieten Siedlungsstrukturen vorangetrieben werden die ein Leben ohne Auto möglich machen. Mit Maßnahmen die einen Straßenraum für mehr als Autos konzipiert und so für Fahrradfahrer*innen, Busse und andere Verkehrsteilnehmer*innen öffnet, kann die Attraktivität für andere Fortbewegungsarten erhöht werden.